

Bode will neues Schiffshebewerk

Mehr Güter sollen auf die Wasserstraßen / Gutachten zur Hafenanbindung

VON KLAUS WALLBAUM

Hannover. Wenn in den kommenden Jahren der Güterverkehr wieder zunimmt, soll dieser verstärkt über die Wasserstraßen laufen. Das fordert Verkehrsminister Jörg Bode (FDP) und stützt sich dabei auf ein Gutachten der Stiftung des Bauindustrieverbandes. Demnach sind die Flüsse und Kanäle bisher von stark unterschätzter Bedeutung beim Containertransport – obwohl Binnenschiffe im Vergleich zu Kraftfahrzeugen weitaus weniger Kohlendioxid ausstoßen, kaum Lärm verursachen und größere Mengen problemlos aufladen können.

Die Studie des Franzius-Instituts für Wasserbau der Uni Hannover beschreibt die Probleme besonders deutlich am Beispiel von Elbe und Elbe-Seitenkanal zwischen Lüneburg und Braunschweig. Nur ein Prozent der Containermengen, die im Hamburger Hafen ankommen, werden über Binnenwasserstraßen ins Hinterland gebracht – und zwar über Elbeseitenkanal und Mittellandkanal vor allem in die Regionen Hannover, Wolfsburg, Braunschweig und Salzgitter. 46 Prozent aber werden über die Straße transportiert. So sind derzeit täglich etwa 10 000 Lastwagen unterwegs, um Waren aus Hamburg zu verteilen, aber gleichzeitig nur sechs Binnenschiffe.

Bode und die Stiftung des Bauindustrieverbandes fordern nun eine „Ertüchtigung“ der Wasserstraßen, Engpässe müssten beseitigt werden. Dabei seien bei Ems und Weser bereits einige Arbeiten im



Zu eng: Das Hebewerk in Scharnebeck.

Gänge, die letzte Schwachstelle des ansonsten leistungsfähigen Mittellandkanals werde bei Haldensleben in Sachsen-Anhalt getilgt. In Uelzen werden Schleusen erneuert. Nach dem Ausbau der Hunte erlebe auch der Binnenhafen in Oldenburg einen Aufschwung. „Das ist schon ein Erfolg“, sagt Bode.

Als ein Nadelöhr sieht der Minister aber das Schiffshebewerk Scharnebeck bei Lüneburg an. Als das Bauwerk vor 35 Jahren eröffnet wurde, zählte es zu den modernsten seiner Zeit. Die Schiffe, die dort im Lift erhöht werden, können bis zu 100 Meter lang und zwölf Meter breit sein. 30 Minuten dauert es, bis das Schiff die neue Position erreicht hat. Die neuen Containertransporter sind allerdings bis zu 185 Meter lang, ein neues Hebewerk ist also notwendig. Die Gutachter schätzen die Kosten auf einen dreistelligen Millionenbetrag, Bode will bald mit Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) darüber reden. „Ein neues Hebewerk ist allemal sinnvoller als eine weitere Vertiefung der Elbe“, meint er.

Das Hinterland besser an die Häfen anzubinden, sei „eine nationale Aufgabe, keine Ländersache“, sagte Rolf Warmbold vom Bauindustrieverband. Der Gutachter Torsten Schlurmann vermutet, dass der Containerhandel bis 2025 um mehr als 60 Prozent zunehmen wird.